

A. Schlüter / I. Margil



## Duell im Fußballcamp



 | KJB

der Sache. Selbst Zachi, der zu Hause auf dem Sparri ja noch so sehr über die Hitze geklagt hatte, gab alles. Obwohl er schon einen knallroten Kopf hatte und röchelte wie eine alte Diesel-Lokomotive.

„Zehn Minuten Pause, in der Kabine abkühlen und trinken!“, rief Herr Wolters schließlich über den Platz. „Danach machen wir zum Abschluss noch ein kleines Trainingsspiel.“ Pedro war wirklich erleichtert. Er hatte unheimlich großen Durst, und die kürzeren Trinkpausen zwischendurch halfen da nicht viel.

Auch Zachi wollte gerade losrennen. Doch ein Ruf hielt ihn zurück.

„Und wie schon gesagt: Alle neu eingetroffenen Torhüter bleiben hier!“, erinnerte der Trainer.

Zachi bremste ab. „Ach nöö!“, stöhnte er. „Ich hab doch auch Durscht!“

Wie der Rest brauchte Zachi dringend eine Pause. Ihn hatte das Training sichtlich mitgenommen. Auch die anderen beiden Torhüter sahen dem Tross hinterher, der nun Richtung Umkleide in den kühlen Schatten ging, und wischten sich den Schweiß von der Stirn.

Zachi dachte sehnsüchtig an seine Trinkflasche, die er auf dem Sparri immer am Torpfosten stehen hatte. Trotzdem war er natürlich auch gespannt, welche Tricks Torwarttrainer Schumacher ihnen gleich zeigen würde.

„Ihr sollt ja auch nicht verdursten“, lächelte Herr Schumacher und reichte jedem eine kleine Wasserflasche. Fast so eine wie Zachi sie auch zu Hause hatte. Nur trugen diese das Logo des Fußballcamps.

„Die könnt ihr behalten!“, kündigte Schumacher an.

„Cool!“, freute sich Zachi und nahm einen großen Schluck. Es schmeckte, als hätte Mehrets Vater die Flaschen gefüllt. Denn so wie im Dönerhimmel war auch hier Apfelschorle in den Flaschen.

Pedro hatte den Zusammenstoß mit Porky schon fast wieder vergessen, als er ihn auf dem Weg zur Umkleide mit Ulf und den anderen Knödeln tuscheln sah. Bestimmt heckten die schon wieder etwas aus, befürchtete er. Gemeinsam mit den Haien und einigen anderen Jungs betrat er die erste Kabine, wo in der Mitte eine Wanne mit Trinkflaschen aufgestellt worden war. Gierig langten alle zu.

Die Pause hatten sie sich wirklich verdient. Pedro war froh, dass die Knödel in die zweite Kabine gegangen waren. Die kurze

Trainingsunterbrechung konnte er besser genießen ohne dumme Sprüche von Ulf.

Kaum hatte er das gedacht, steckte Ulf den Kopf zur Tür herein.

„Kommt, es geht weiter“, soll ich sagen. „Außer die Fußball-Haie. Die sollen noch hierbleiben.“

„Wieso das denn?“, fragte Mehmet. Und auch Diego sah verwundert zu den anderen.

„Keine Ahnung!“ Ulf zog die Schultern hoch. „Irgendwas wegen der Zimmerbelegung.“

Alle anderen stellten ihre leer getrunkenen Flaschen zurück und machten sich auf zum Platz.

Verwirrt blieben die Haie zurück.

„Seltsam!“, murmelte Max.

Und auch Pedro hatte das Gefühl, dass hier irgendetwas nicht stimmte.

Dimitri wollte gerade hinaus auf den Flur gehen, um nachzusehen, ob einer der Trainer im Anmarsch war, als die Tür vor seiner Nase zuschlug.

„Hey!“, beschwerte er sich. „Was soll das denn?“

Er drückte die Klinke und stellte fest: „Die Tür geht nicht mehr auf!“

„Wie?“, fragte Mehmet.

„Eingeschlossen!“, stellte Dimitri entsetzt fest. „Die haben uns einfach eingeschlossen!“ Aufgeregt drückte er die Türklinke immer wieder vergeblich nach unten. Sie bewegte sich jedoch keinen Millimeter.

„Die Knödel!“ Uhuru sprang auf. „Das darf ja wohl nicht wahr sein! Die können was erleben!“

„Lass mich mal!“ Tim schob Dimitri beiseite und begann wie wild an der Türklinke zu rütteln.

„Zu! Irgendwie blockiert!“, sagte er knapp.

„Blockiert?“, Diego konnte es nicht fassen.

„Es hat keinen Sinn, Leute“, rief Pedro. „Wir müssen einen anderen Weg suchen, um hier rauszukommen.“

„Einen anderen Weg?“, wiederholte Bobby. „Wie das denn?“

Eine zweite Tür führte direkt in den Duschbereich. Sonst gab es

nur noch ein paar Deckenfenster, von denen allerdings eines offen war.

Aus der Ferne hörten sie das Meer rauschen. Und ein paar Wortfetzen drangen leise bis hier hinunter.



„Da ist irgendwo jemand!“, stellte Bobby fest. „Vielleicht hören die

uns!“

„Hallo!“, rief er. „Haaaaallooooo!“

Alle horchten, ob sich etwas tat. Aber sie erhielten keine Antwort.

„Wir müssen lauter sein! Los, alle zusammen!“, forderte Bobby die anderen auf.

Nun brüllten sie alle gemeinsam, so laut sie konnten.

Doch draußen tat sich nichts.

„Herr Wolters merkt doch gleich, dass wir fehlen. Dann wird schon jemand kommen“, hoffte Uhuru und setzte sich auf die Bank.

„Oder er denkt, uns ist das Training zu anstrengend, und wir werden nach Hause geschickt!“, befürchtete Max.

Doch Tom beruhigte ihn. „Zachi ist doch noch auf dem Platz. Der wird den Trainern schon erklären, dass uns kein Training zu hart ist.“

„Zachi, der ist unsere Chance!“, rief Mehmet und faltete die Hände für eine Steigleiter. „Los, Max, du bist der Kleinste. Steig rauf und brüll so laut du kannst aus dem Fenster!“

Max versuchte es. Aber auch ihn hörte niemand dort draußen.

Pedro ließ sich verzweifelt neben Uhuru auf die Bank plumpsen.

Die große Uhr an der Wand zeigte, dass das Training wieder begonnen hatte.

„Warum vermissen die uns nicht längst?“, fragte er.

Mehmet lief zu seinem Spind, holte sein Handy heraus, tippte eine Nummer ein und horchte. „Das Büro ist zurzeit leider nicht besetzt. Bitte hinterlassen Sie ... blablabla!“, wiederholte er genervt die Ansage.

„Na super!“, stöhnte Max.

„Psssst! Da ist was“, flüsterte Juan und legte sein Ohr an die Tür. Alle warteten gespannt.

Doch dann schüttelte Juan enttäuscht den Kopf. „Doch nicht!“

„O Mann, diese blöden Knödel!“ Wütend schlug Mehmet auf die Klinke. Zu seiner Überraschung bewegte sich die Tür diesmal. Ungläubig öffnete er sie.

Plötzlich stand Porky vor ihm.

„Ich soll euch holen, also kommt jetzt endlich!“, sagte Porky mit Unschuldsmiene.

„Alter, was sollte das denn!“, schimpfte Mehmet sofort los.

„Was denn?“, fragte Porky.

„Ihr habt die Tür verbarrikadiert!“, schnauzte Mehmet ihn an.

„Spinnst du?!“, gab Porky zurück. „Wir warten alle schon die ganze Zeit auf euch, weil ihr hier herumtrödelt. Jetzt beeilt euch gefälligst!“

„Mooooment“, rief Uhuru und rannte auf Porky zu. „Willst du etwa behaupten, wir lügen?“

Er hatte Porky am Trikot gepackt, und seine Nasenspitze berührte nun fast die von Porky. „Gib es zu, ihr steckt dahinter!“

„Finger weg!“, sagte Porky nur und gab dem viel kleineren Uhuru einen so kräftigen Stoß, dass der rückwärts durch die halbe Kabine torkelte.

Gerade wollte nun Mehmet auf Porky losgehen.

Doch da kam Herr Wolters schon mit schnellen Schritten den Flur entlang.

„Was ist denn hier los?“, brüllte er. „Sofort auseinander!“

Er stellte sich zwischen Porky und Mehmet. Sein Gesicht aber war den Haien zugewandt.

„Erst taucht ihr nicht wieder zum Training auf, und dann zettelt ihr noch eine Rauferei an? Das darf ja wohl nicht wahr sein!“

„Jemand hat die Tür von außen verbarrikadiert!“, versuchte Pedro zu erklären. „Wir kamen nicht mehr raus!“

„Und wieso sind dann alle anderen pünktlich gewesen?“, fragte Herr Wolters. „Ihr wart doch nicht allein in der Kabine.“

Pedro berichtete von Ulfs Auftritt, und Max ergänzte: „Jemand hat uns dann eingesperrt!“

„Ja. Die haben die Tür blockiert!“ Diego zeigte auf Porky.

„Die Knödel waren das. Genau!“, behauptete Uhuru.

„Quatsch. Die spinnen doch!“, wehrte sich Porky.

Der Trainer schüttelte den Kopf. „Also, ich hab jetzt genug. Was sind denn das für Geschichten? Hier wird trainiert und fertig. Wir sind doch nicht im Kasperletheater!“, schimpfte er.

„Aber die Knödel!“, versuchte Max es erneut.

„Schluss jetzt!“, brüllte Trainer Wolters. „Was denn für Knödel? Ich will euch in zwei Minuten auf dem Platz sehen. Alle! Und jetzt raus hier!“